



Gutachten zur Akkreditierung

der Studiengänge

- **M.Sc. Business Administration**
- **M.Sc. Information Systems**
- **M.Sc. Wirtschaftspädagogik**
- **M.Sc. Gesundheitsökonomie**

an der Universität zu Köln

Begehung am 06.03.2007

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Dres. h.c. Rolf Dubs	Universität St. Gallen, Institut für Wirtschaftspädagogik
Prof. Dr. Stefan Felder	Universität Magdeburg, Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie
Prof. Dr.-Ing. Norbert Gronau	Universität Potsdam, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik und Electronic Government
Prof. Dr. Heinrich Schafmeister	Präsident der Fachhochschule Coburg, Professur für Allg. Betriebswirtschaftslehre, insbes. Personalwirtschaft, Organisation und Produktion
Dipl.-Hdl. Annette K. Nimzik	RWE Aktiengesellschaft, Essen, Leiterin Personalentwicklung Konzern (Vertreterin der Berufspraxis)
Dennis Hobbiesiefken	Student der Universität Göttingen (Studentischer Gutachter)
Koordination: Dr. Verena Kloeters	Geschäftsstelle AQAS, Bonn

1. Akkreditierungsentscheidung und Änderungsaufgaben

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 27. Sitzung vom 14./15.05.2007 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

1. M.Sc. Business Administration

Der Masterstudiengang „**Business Administration**“ mit dem Abschluss „**Master of Science**“ an der Universität zu Köln wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats ohne Auflagen akkreditiert. Es handelt sich um einen **konsekutiven** Masterstudiengang. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein **stärker forschungsorientiertes** Profil fest.

Für den Studiengang werden die folgenden Empfehlungen gegeben:

- 1a Es wird empfohlen, die Vermittlung von Sozialen Kompetenzen sowie von Führungskompetenzen über die Vermittlung innerhalb des regulären Fachangebotes hinaus durch einzelne Fächer zu ergänzen, die schwerpunktmäßig professionelle Sozial- und Führungskompetenzen vermitteln und trainieren. Die Fakultät sollte ihre Erfahrungen zu diesem Thema dokumentieren und auswerten.
- 1b In Bezug auf die Bezeichnung der einzelnen Fächer des Curriculums wird empfohlen, durchgehend deutschsprachige Bezeichnungen zu wählen, soweit die Unterrichts- und Prüfungssprache Deutsch ist und es sich nicht um etablierte englischsprachige Begriffe handelt, zu denen es keine vertretbare deutschsprachige Alternative gibt.

2. M.Sc. Information Systems

Der Masterstudiengang „**Information Systems**“ mit dem Abschluss „**Master of Science**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats mit einer Auflage akkreditiert. Die Auflage bezieht sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006. Es handelt sich um einen **konsekutiven** Masterstudiengang. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein **stärker forschungsorientiertes** Profil fest.

Auflage:

- 2a Die Modulbeschreibungen sind zu überarbeiten. Hinweise zur Überarbeitung werden im Gutachten gegeben.

Darüber hinaus wird die folgende Empfehlung gegeben:

- 2b Der Universität zu Köln wird dringend empfohlen, die Zusammenarbeit mit der Informatik formal und inhaltlich deutlich zu verbessern, um den Bestand des M.Sc. Information Systems langfristig zu sichern.

3. M.Sc. Wirtschaftspädagogik

Der Masterstudiengang „**Wirtschaftspädagogik**“ mit dem Abschluss „**Master of Science**“ an der Universität zu Köln wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats ohne Auflagen akkreditiert. Es handelt sich um einen **konsekutiven** Masterstudiengang. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein **stärker forschungsorientiertes** Profil fest.

Für den Studiengang werden die folgenden Empfehlungen gegeben:

- 3a Es sollte geprüft werden, ob der Bereich empirische Sozialforschung in genügendem Umfang im Curriculum enthalten ist.
- 3b Der Curriculumteil Bildungs- und Sozialpolitik sollte den neuen Gegebenheiten besser angepasst werden.

4. M.Sc. Gesundheitsökonomie

Der Masterstudiengang „**Gesundheitsökonomie**“ mit dem Abschluss „**Master of Science**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats mit einer Auflage akkreditiert. Die Auflage bezieht sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006. Es handelt sich um einen **konsekutiven** Masterstudiengang. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein **stärker forschungsorientiertes** Profil fest.

Auflage:

- 4a Das angebotene VWL-Modul (Informationsprobleme auf Gesundheitsmärkten) ist um mindestens ein zusätzliches VWL-Modul zu ergänzen. Zudem sollte eine VWL-Veranstaltung von den Studierenden als verbindliches Pflicht-Modul belegt werden müssen. Alternativ ist der Studiengang z.B. in „Gesundheitsmanagement“ umzubenennen. In diesem Falle kann auf eine Erweiterung des Curriculums verzichtet werden.

Darüber hinaus wird die folgende Empfehlung gegeben:

- 4b Es wird empfohlen, nach einiger Zeit das Forschungsprofil des Studiengangs zu überprüfen.

- 5. **Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum 30.06.2008 anzuzeigen.**
- 6. **Die Akkreditierung wird jeweils für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum 30.09.2012.** Sollte einer der Studiengänge zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.
- 7. Die Akkreditierung wird unwirksam, wenn der akkreditierte Studiengang nicht innerhalb von zwei Jahren nach dem Wirksamwerden der Akkreditierungsentscheidung eröffnet wird. In Fällen von konsekutiven BA/MA-Studiengängen, die in einem Verfahren aufgrund desselben Antrags der Hochschule akkreditiert werden, gilt die Eröffnung des Bachelorstudiengangs auch als Eröffnung des konsekutiven Masterstudiengangs im Sinne des oben genannten Beschlusses.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge werden die folgenden studiengangsübergreifenden Empfehlungen gegeben:

- I Die von der Fakultät beschriebene forschungsintensive Ausrichtung der Studiengänge sollte sich in einer unmittelbaren Nutzung der Forschungsergebnisse innerhalb der Lehre sowie in einer angemessenen direkten Einbeziehung der Studierenden in Forschungsprozesse

- niederschlagen.
- II Es wird empfohlen, die Zuordnung der personellen Ressourcen zu einzelnen Masterstudiengängen zu überprüfen und zu revidieren, falls die studentische Nachfrage geringer oder höher ausfallen sollte als geplant.
 - III Es wird dringend empfohlen, weitere Mittel zur Instandsetzung und Verbesserung der gegebenen Räumlichkeiten und Ausstattungen einzusetzen.
 - IV Die Universität zu Köln sollte ein Gesamtkonzept für das Qualitätsmanagement entwickeln.
 - V Das Verhältnis Präsenzunterricht/Selbststudium sollte nochmals überprüft werden.

2. Studiengangsübergreifende Bewertung

2.1 Studierbarkeit

Beantragte Konzeption:

Alle Masterstudiengänge umfassen eine Regelstudienzeit von vier Semestern und können jeweils zum Wintersemester begonnen werden. Die Zulassung zu den Studiengängen wird über eine eigene Zulassungsordnung geregelt: Allgemeine Zulassungsvoraussetzung ist ein erfolgreich abgeschlossenes wirtschafts- oder sozialwissenschaftliches Bachelorstudium mit mindestens 180 Leistungspunkten. Darüber hinaus werden spezifische Anforderungen an die inhaltliche Gewichtung der Lehrinhalte des Bachelorabschlusses bezogen auf den jeweiligen Studiengang gestellt. Für den Masterstudiengang Business Administration werden diesbezügliche Regelungen für jeden einzelnen Major definiert.

Da die formale, theoretische und empirische Deutung ökonomischer Problemstellungen einen hohen Anteil am Studium hat, soll in allen Masterstudiengängen der akademische Grad „Master of Science“ vergeben werden.

Jeder Studiengang besteht zu 75% aus einem Schwerpunktbereich (Major) und zu 25% aus einem Ergänzungsbereich (Minor). Die Wahl des Majors muss mit Aufnahme des Studiums getroffen werden. Innerhalb eines Majors sind wiederum Wahlmöglichkeiten vorgesehen. Während innerhalb eines Major mehrere Fächer integriert sind, konzentrieren sich die Minor auf ein bestimmtes Gebiet. Es werden 32 Minor angeboten, die - mit einzelnen Ausnahmen - in allen Masterstudiengängen gewählt werden können. Durch eine entsprechende Kombination der angebotenen Major- und Minormodule können die Studierenden einen hohen Grad an Spezialisierung erreichen oder auch ein thematisch eher breites Spektrum abdecken. Auf diese Weise wird eine Kopplung von wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen und Perspektiven ermöglicht, ohne diese verpflichtend vorzugeben.

Alle im Masterbereich angebotenen Module umfassen 6 Leistungspunkte. Die Studierenden sollen i.d.R. 60 Leistungspunkte je Studienjahr erwerben. Der Studienverlauf ist für den einzelnen Studierenden individuell planbar. Zur Orientierung stehen beispielhafte Studienverlaufspläne für verschiedene Major-Minor-Kombinationen zur Verfügung, die jedoch nur empfehlenden Charakter haben. Studierende können sich in der Studienberatung des Dekanats über den Studienablauf sowie die Studienorganisation informieren und weitere Informationsmaterialien zu verschiedenen Themengebieten erhalten.

Die zentralen Studienmodule sollen jedes Semester angeboten werden, um angemessene Gruppengrößen zu ermöglichen. Nach Angaben der Antragsteller sind fast alle Module ohne weitere Voraussetzungen studierbar. Die Zuordnung von Veranstaltungen zu Major und Minor wird als „wichtige Planungsaufgabe der Studierenden“ bezeichnet, da die Studierenden selbst auf die Zuordnung der sowohl als Major wie auch als Minor anrechenbar sind, achten müssen, um

einen Minor problemlos abschließen zu können. Ein gewählter Minor kann einmal gewechselt werden, solange nicht die Meldung zur dritten Prüfungsleistung in diesem Minor erfolgt ist.

In der ersten Vorlesungswoche des Semesters wird eine von der WiSo-Fachschaft organisierte Orientierungsphase angeboten, in der auch Gesprächsrunden in kleinen Gruppen von Studienanfängern und Lehrenden vorgesehen sind. Der Erfolg dieser Gesprächskreise wird anschließend über einen entsprechenden Feedback-Bogen beurteilt.

Die Überschneidungsfreiheit der Lehrveranstaltungen wird mit Hilfe eines Vorlesungsrasters hergestellt und nach Empfehlung der Studienreformkommission durch die Engere Fakultät genehmigt.

Gutachterliche Bewertung:

Das Konzept des Curriculums mit der Aufteilung von Schwerpunktbereichen (Major) und Ergänzungsbereichen (Minor) wird von den Gutachtern als positiv und innovativ empfunden. Wahlmöglichkeiten innerhalb der Module eines Schwerpunktbereichs sind vorhanden und ermöglichen, in Kombination mit einem Ergänzungsbereich, den Studierenden, ihr Profil individuell zu schärfen.

Im Hinblick auf die Studierbarkeit sehen die Gutachter die Notwendigkeit einer Erweiterung des Beratungsangebotes für Studierende, wie sie nach Angaben der Fakultät auch bereits stattfindet. Vor allem die Beratung der Studierenden zur Wahl einer sinnvollen Major-/ Minor-Kombination wird hervorgehoben, wozu auch die Stärkenanalyse der Studierenden gehört und nicht nur Informationen über Arbeitsmarkt und Arbeitsmarktchancen. Die angestrebte Beratungsorganisation in drei Säulen (Fachschaft/Lehrstühle/Dekanat) wirkt allerdings überzeugend und wird in seiner Gesamtheit den Informations- und Beratungsbedürfnissen der künftigen Studierenden genügen. Detailliertere Informationen zur Qualifikation der Berater wären dagegen noch wünschenswert.

Ein Modulhandbuch liegt vor, die in den Modulen zu vermittelnden Kompetenzen werden benannt und die Hinwendung zur „Outputorientierung“ ist zu erkennen. Die Gutachter regen eine einheitliche Gestaltung des Handbuchs bezüglich der Verwendung der Begriffe Kompetenz, Bildungsziel und Qualifikation an. Die Modulbeschreibungen sind formal korrekt umgesetzt, lediglich fehlten die Literaturangaben bei allen Modulbeschreibungen. Diese werden aber nach Aussagen der Studiengangverantwortlichen mit Studienbeginn der ersten Studierendenkohorte vorhanden und zugänglich sein. Auch die Überprüfung des starr wirkenden am Verhältnisses von Präsenzzeit und Selbststudium wird angeregt. Die Verantwortlichen räumen allerdings einen Bedarf an dynamischer Überarbeitung ein. Es wird von Seiten der Fakultät angestrebt, eine Datenbank aller Modulbeschreibungen zur ständigen Aktualität vorzuhalten. Zur Unterstützung des Selbststudiums wird neben angestrebten Tutorien, die kleine Lerngruppen ermöglichen sollen, weitere Lehrunterstützung durch die bereits genutzte Online-Lernplattform ILIAS bereitgestellt. Diese bisherigen und angekündigten Bemühungen seitens der Verantwortlichen werden von den Gutachtern begrüßt.

Prüfungs- und Studienordnungen sind zu jedem Studiengang vorhanden und entsprechen den üblichen Vorgaben. Positiv zu bewerten ist die Verankerung der Verantwortlichkeit für die Einhaltung des studentischen Workload. Verschiedene Prüfungsformen sind in der Prüfungsordnung explizit benannt und geregelt. Die Anzahl der Prüfungen pro Semester ist üblich, lediglich wird der Prüfungszeitraum von den Studierenden stark bemängelt. Ein zweiter regulärer Prüfungstermin im Semester würde den Zeitraum entzerren und die Prüfungslast angemessen verteilen. Die Gutachter empfehlen diese bereits beschlossene Maßnahme zeitnah umzusetzen.

Auf Basis der bisherigen Unterlagen und der bereits sich in Umsetzung befindlichen oder angekündigten Entwicklungen ist aus Sicht der Gutachter eine gute Studierbarkeit der beantragten Studiengänge gegeben.

2.2 Ressourcen

2.1 Personelle Ressourcen

Beantragte Konzeption:

Die Fakultät verfügt zurzeit über 54 Planstellen für Professuren und zusätzlich 170 Planstellen für wissenschaftliche Mitarbeiter mit den Stellenqualitäten AR, AOR, C1, C2, BAT I und BAT II sowie 77,75 Planstellen für nichtwissenschaftliches Personal. inkl. der Planstellen für Bibliotheken und für zentrale Dienste auf Fakultätsebene mit eingeschlossen. Außerdem lehren an der Fakultät 32 Honorarprofessoren, die jedoch hauptsächlich in den später zu akkreditierenden Master-Studiengängen eingesetzt werden sollen. Für das Sommersemester 2006 wurden 50 Lehraufträge erteilt.

Für die insgesamt 7 Masterstudiengänge der Fakultät sind je Studienjahr 450 Studienplätze für Masterstudierende vorgesehen. Auf Basis der seit 2006 vorgesehenen Curricularen Normwerte gehen die Antragsteller davon aus, dass nach der Einstellung der Diplomstudiengänge mittelfristig im Durchschnitt ca. 5.000 Studierende an der WiSo-Fakultät eingeschrieben sein werden. Daraus ergibt sich eine Relation von rund 100 Studierenden je hauptamtlichem Professor.

Die Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge und die damit einhergehende Modularisierung der Prüfungselemente hat nach Angaben der Antragsteller auch für die Prüfungsverwaltung gravierende Konsequenzen, die sich z. T. auch schon organisatorisch niedergeschlagen haben. Absprachen über Lehrinhalte und Lehrangebote mit Konsequenzen für die Prüfungsordnungen müssen formalisiert und nach der Zustimmung der Engeren Fakultät der beteiligten Fakultäten der Senatskommission für Studium, Lehre und Studienreform vorgelegt werden, welche dann eine Empfehlung für den Senat der Universität ausspricht. Eine weitergehende Reform der Prüfungsamtsverwaltung wird seitens der Antragsteller für unabdingbar gehalten, um die neu entstehenden Verwaltungsabläufe auch prozedural effizient in der Organisation darstellen zu können.

Als Anlaufstelle für Fragen zu Auslandsprogrammen der Fakultät hat die Fakultät ein eigenes Zentrum für Internationale Beziehungen eingerichtet. Dieses Zentrum koordiniert die internationalen Aktivitäten der Fakultät.

In den Masterstudiengängen Gesundheitsökonomie und Information Systems erfolgen die Absprachen über Lehrinhalte und Lehrangebot zunächst zwischen den beteiligten Hochschullehrern. Der Lehrstuhlinhaber für Gesundheitsökonomie der Fakultät fungiert hierbei als Schnittstelle zu den Lehrenden aus der Medizinischen Fakultät. Für den Studiengang Information Systems übernimmt einer der drei Professoren für Wirtschaftsinformatik der Fakultät die Koordination mit den beteiligten Kollegen aus der Informatik der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät für den Minor Computer Science.

Gutachterliche Bewertung:

Die seitens der Hochschule dokumentierten personellen Ressourcen ermöglichen es, die zur Akkreditierung vorgelegten Masterstudiengänge auf einem qualitativ hervorragenden Niveau durchzuführen. Die von der Fakultät beschriebene forschungsintensive Ausrichtung der Studiengänge sollte sich in einer unmittelbaren Nutzung der Forschungsergebnisse innerhalb der Lehre sowie in einer angemessenen direkten Einbeziehung der Studierenden in Forschungsprozesse niederschlagen. **[Empfehlung I]**

Es wird ausdrücklich begrüßt, dass die Fakultät die genannten Anforderungen einer engen Verflechtung von hoher Forschungsintensität und Lehre im Rahmen den anstehenden Berufungsverfahren in besonderem Maße berücksichtigen wird. Auf der Basis der sehr gut dokumentierten Lehrinhalte der einzelnen Veranstaltungsmodule sollte deren übergreifende Abstimmung weiter betrieben werden und in einer flächendeckenden Betrachtung münden. Dies

dient zum einem der Sicherung der Qualität der Lehre und erlaubt zum anderen einen wirtschaftlichen Ressourceneinsatz. Soweit sich diese Vorgehensweise aus der Sicht der Fakultät bewährt wird vorgeschlagen, in allen angebotenen Masterstudiengängen die Koordination bei der Abstimmung der Modulinhalte einem Professor zu übertragen.

Es wird empfohlen, die Zuordnung der personellen Ressourcen zu einzelnen Masterstudiengängen zu überprüfen und zu revidieren, falls die studentische Nachfrage geringer oder höher ausfallen sollte als geplant. **[Empfehlung II]** Dies gilt auch für die zahlreichen vorgesehenen Minor, deren Reduzierung im Falle einer dauerhaft unzureichenden Nachfrage genutzt werden könnte, um neue Angebote zu entwickeln oder die Betreuungsrelationen in hochgradig ausgelasteten Bereichen zu verbessern. Hierzu ist ein grundsätzlich flexibler Ressourceneinsatz notwendig.

Die Absicht der Fakultät, in eigener Regie Maßnahmen zur Hochschuldidaktik konzentriert und systematisch durchzuführen, wird ausdrücklich unterstützt.

2.1 Sächliche Ressourcen

Beantragte Konzeption:

In Bezug auf die Räumlichkeiten ist seitens der Hochschulleitung eine stärkere Zentralisierung der derzeit zum Teil über eine größere Fläche verstreut liegenden Lehr- und Forschungseinheiten vorgesehen. Mit einem entsprechenden Neubau sollen qualitativ hochwertigere Räumlichkeiten geschaffen werden. Die derzeitigen Räumlichkeiten für Lehrveranstaltungen und Beratungen werden als qualitativ und quantitativ akzeptabel bezeichnet, wobei die Antragsteller einräumen, dass „unbedingt weitere Mittel zur Instandhalten der gegebenen Räumlichkeiten aufgebracht werden müssten.“

Das Bibliothekswesen ist der Fakultät in einigen größeren sowie vielen kleinen Seminarbibliotheken organisiert. Der angesprochene Neubau soll auch hier eine teilweise Zusammenlegung ermöglichen. Die Mittel für Fachliteratur und Zeitschriften werden im Allgemeinen von den Lehrstühlen aus ihrem eigenen Etat finanziert.

Die Fakultät beteiligt sich auch mit ca. 20.000 Euro jährlich an verschiedenen elektronischen Datenbanken der Universitäts- und Stadtbibliothek (USB) aus dem wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Bereich. Die Universitäts- und Stadtbibliothek (USB) bezieht über 2.300 wirtschaftswissenschaftliche und fast 1.800 sozialwissenschaftliche Zeitschriftentitel. Der jährliche Zugang an Bänden beläuft sich auf rund 11.000 in den Wirtschaftswissenschaften und auf über 3.500 in den Sozialwissenschaften. Zudem weist die USB aus DFG-Mitteln geförderte Sondersammelgebiete für Betriebswirtschaftslehre, Versicherungswesen und Sozialwissenschaften zur überregionalen Literaturversorgung auf.

Die Bedingungen für die Akquise und Durchführung von Forschungsprojekten werden als „günstig“ bezeichnet. An Laboratorien werden das Kölner Laboratorium für Wirtschaftsforschung und das CATI-Labor hervorgehoben.

Gutachterliche Bewertung:

Die seitens der Hochschule dokumentierten und von den Gutachtern punktuell in Augenschein genommenen sächlichen Ressourcen reichen aus, um die zur Akkreditierung vorgelegten Masterstudiengänge durchzuführen. Auf Grund der vielfältigen fachlichen Berührungspunkte und Synergien zwischen den Studiengängen und Modulen wird jedoch dringend empfohlen, auf mittlere Sicht eine räumliche Zusammenfassung der Lehr- und Forschungseinheiten vorzunehmen. Bis dahin wird ebenfalls dringend empfohlen, weitere Mittel zur Instandsetzung und Verbesserung der gegebenen Räumlichkeiten und Ausstattungen einzusetzen. **[Empfehlung III]**

Inwieweit im Zusammenhang mit der mittelfristig angestrebten räumlichen Zusammenführung der Lehr- und Forschungsaktivitäten auch eine gewisse Zentralisierung der bisher dezentral aufgestellten Bibliotheken erfolgen soll, bleibt eine Frage der Abstimmung zwischen der Fakultät und ihren Studierenden. Auf jeden Fall sollte eine zeitlich ausgeweitete Verfügbarkeit von Bibliotheken und PC-Pools für die Studierenden geprüft werden. Ob die Verfügbarkeit einer ausreichenden Anzahl von PC-Arbeits- und Übungsplätzen für die Studierenden in Zukunft alternativ beispielsweise durch ein flächendeckendes W-LAN Angebot erreicht wird, bleibt ebenfalls Entscheidung der Fakultät. Der vorhandene Bestand an Datenbankzugängen, Periodika und Monographien wird in quantitativer Sicht als hervorragend bewertet. Zu prüfen bleibt lediglich punktuell die Aktualität der Bestände.

Die vorhandenen sächlichen Ressourcen einschließlich der Labore schaffen nach Auffassung der Antragsteller günstige Bedingungen für die Akquise und die Durchführung von Forschungsprojekten. Diese Bewertung wird ausdrücklich unterstützt, um die erforderliche enge Verzahnung von Forschung und Lehre im Rahmen der zur Akkreditierung vorgelegten Masterstudiengänge umzusetzen.

2.3 Qualitätssicherung

Beantragte Konzeption:

Die Hochschulleitung hat eine Initiative Qualitätsmanagement (QM) ins Leben gerufen um hohe Standards in der Lehre und in der beruflichen Bildung der Absolvent/inn/en zu belohnen, die als gleichwertig zu exzellenten Forschungsleistungen aufgefasst werden. Nach einem qualitativ orientierten „benchmarking“-System entscheiden die Fakultäten in eigener Verantwortung, wie sie die qualitätssteigernden Leistungen erbringen wollen.

Im Rahmen der anreizkompatiblen Mittelverteilung wird ein gutes Abschneiden in der Evaluation der Lehre bei den großen Lehrveranstaltungen mit einem höheren Betrag für das Budget der durchführenden Lehrstühle honoriert wird.

Die WiSo-Fakultät hat bereits im Sommersemester 1999 beschlossen, Lehrveranstaltungen in Form einer Studierendenbefragung zu evaluieren und hat damit nach eigenen Angaben eine Vorreiterrolle an der Universität zu Köln eingenommen. Die Ergebnisse der Studierendenbefragungen werden jeweils nach Vorlesungsende in einem Endbericht zusammengetragen und in den WiSo-Mitteilungen sowie über das Internet veröffentlicht. Die Fakultät hat einen Evaluationsbeauftragten.

Außerdem wird regelmäßig ein Lehrbericht erstellt und eine Lehrangebotserhebung durchgeführt. Eine Absolventenbefragung wurde zuletzt 2003 durchgeführt.

Gutachterliche Bewertung:

Zwar hat sich das Rektorat der Universität in den letzten Jahren um den Aufbau eines Qualitätsmanagements bemüht. Sowohl die schriftliche Berichterstattung als auch die mündliche Aussprache zeigten jedoch deutlich, dass das Qualitätsmanagement noch punktuell geführt wird (anreizkompatible Mittelverteilung als fakultätsinternes Steuerungsmittel zur Qualitätssteigerung von Lehre und Forschung, Beurteilung der Lehrveranstaltungen, Absolventenbefragung). So wertvoll diese Maßnahmen sind, fehlt ihnen aber eine Einordnung in ein Gesamtsystem des Qualitätsmanagements. Ohne Gesamtsystem besteht aufgrund aller Erfahrung die Gefahr, dass gewisse Dinge mit der Zeit immer mehr routiniert erfasst und letztlich Daten archiviert werden, ohne dass sich qualitativ etwas verbessert. Ein typisches Beispiel dafür sind die an sich wertvollen Beurteilungen von Lehrveranstaltungen. Je häufiger und routinierter sie durchgeführt werden, desto stärker verlieren sie an Aussagekraft, weil sie von den Studierenden nicht mehr ernst genommen werden. Zudem verlieren sie an Wirkung, wenn bei weniger befriedigenden

Ergebnissen keine Weiterbildung angeboten wird, die zu bei den Studierenden spürbaren Verbesserungen im Unterricht führt. Im Weiteren ist zu beachten, dass das Qualitätsmanagement an einer Universität nicht nur auf die Lehre und die Forschung in einem weiteren Sinn beschränkt werden darf, sondern weitere Aspekte wie Bibliothek, Information, Prüfungsorganisation und -durchführung, Service für Dozierende und Studierende qualitativ zu überwachen sind. In dieser Hinsicht besteht an der Universität zu Köln noch ein großer Handlungsbedarf.

Die Universität zu Köln sollte ein Gesamtkonzept für das Qualitätsmanagement entwickeln **[Empfehlung IV]** Diesem könnten die folgenden Überlegungen zugrunde gelegt werden:

- (1) Das **Rektorat** entwickelt ein Gesamtkonzept, das die Rahmenbedingungen für das Qualitätsmanagement der gesamten Universität vorgibt, also die folgenden Punkte klärt:
 - Was wird zentral vorgegeben, welches sind die Freiräume der Fakultäten?
 - Was wird zentral durch eine Stelle beim Rektorat veranlasst (z.B. universitäre Qualitätskontrollen), und welchen Umfang an Beratung für die Fakultäten kann diese Stelle übernehmen?
 - Welche Freiheiten im Qualitätsmanagement haben die Fakultäten?
 - Wie werden die Erkenntnisse aus dem Qualitätsmanagement durch Maßnahmen ergänzt (z.B. Dozierendenbeurteilung und Hochschuldidaktik)?
 - Wie führt das Rektorat das Controlling (Metaevaluation) über das Qualitätsmanagement durch?
- (2) Die **Fakultäten** sollten ein Qualitätsmanagement-Konzept für einen Zeitraum von etwa 5 Jahren (Erfahrungswert) entwerfen, in welchem sie im Sinne einer 360°-Methode möglichst viele Bereiche gezielt dem Qualitätsmanagement unterwerfen, um einerseits eine ganzheitliche Qualitätskontrolle zu erhalten, und um andererseits nicht einer wirkungslosen Routine zum Opfer zu fallen.

3. Studiengangsspezifische Bewertung

3.1 Business Administration

3.1.1 Profil und Ziele des Studiengangs

Beantragte Konzeption:

Der Studiengang Business Administration soll auf Führungspositionen einschließlich des Topmanagements von Unternehmen aus Industrie, Handel, Dienstleistung und Verwaltung vorbereiten. Im Studiengang besteht sowohl die Möglichkeit, die Kompetenz zu betriebswirtschaftlicher Unternehmensführung im Sinne einer unternehmerischen Gesamtverantwortung wahrzunehmen als auch fachlich vertiefte und spezialisierte Kompetenzprofile für Funktionsbereiche oder Branchen zu erwerben.

Gutachterliche Bewertung:

Profil und Ziele des Studienganges werden als sehr anspruchsvoll und schlüssig bewertet. Sie sind zudem der Tradition der Fakultät angemessen, die in der Entwicklung der Wirtschaftswissenschaften stets eine herausragende Rolle gespielt hat. Gerade die konsequente Ausrichtung des Studienganges auf ein betont breites Spektrum von Führungsaufgaben wird nachdrücklich positiv beurteilt.

Mit Bezug auf den Beschluss der Akkreditierungskommission AQAS vom 10. Oktober 2005 zur fremdsprachlichen Bezeichnung von Studiengängen etc. wird festgestellt, dass die Bezeichnung

des Studienganges als „Business Administration“ zutreffend ist. Beide Teile der Bezeichnung sind inzwischen im wissenschaftlichen Bereich, in den Unternehmen und darüber hinaus allgemein etablierte und eindeutig definierte Begriffe. Die Gefahr einer missverständlichen oder gar irreführenden Bezeichnung wird in diesem Falle daher nicht gesehen. Darüber hinaus ist keine deutschsprachige Bezeichnung erkennbar, die Profil, Ziele und Inhalte des Studienganges zutreffender zum Ausdruck bringen könnte.

3.1.2 Qualität des Curriculums

Beantragte Konzeption:

Im Masterstudiengang Business Administration kann aus fünf Major, welche zwischen 18 und 26 Module (entspricht 108 – 156 von 54 zu erbringenden Leistungspunkten) beinhalten, gewählt werden. Bei der Wahl des Minor besteht sowohl die Möglichkeit, einen Major mit einem nicht affinen Minor wie auch einen Major mit affinem Minor zu wählen.

Innerhalb eines Major werden verschiedene Fächer gebündelt:

1. Im Major **Accounting** sind die Fachgebiete Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Controlling und Wirtschaftsprüfung zusammengefasst.
2. Die grundlegende Module des Major **Finance** sind Institutionenökonomik, Investments, Versicherungsökonomik und Empirical Finance, aus denen drei Module belegt werden müssen. Darüber hinaus können Vertiefungen z.B. in Versicherungswirtschaft, Corporate Finance, Risikomanagement oder Derivaten erfolgen. Dazu kommen Module zur Rechnungslegung, Unternehmensbesteuerung sowie Analyse von Finanzmarktdaten.
3. Der Major **Marketing** beinhaltet Lehrinhalte von Marktforschung über Marketing-Planung bis hin zur Produktpolitik ab. Innerhalb des Major kann auch eine handelswissenschaftliche Profilierung erfolgen.
4. Im Mittelpunkt des Major **Supply Chain Management** stehen die Analyse von Strukturen und Prozessen, Strategien und Planung von Supply Chains sowie logistische und distributionswirtschaftliche Fragestellungen.
5. Den Kern des Major **Unternehmensführung** bilden Module zur Unternehmensentwicklung, zum strategischen Management sowie Human Resource Management.

Dazu kommt die Fachgruppe „Methoden und Techniken“ in der die Studierenden ihre statistischen oder formalen Analyse- und Methodenkompetenz erweitern oder berufspraktisch relevante Module zu Kommunikations- und Führungstraining sowie Entwicklungs- und Evaluationstechniken wählen können.

Gutachterliche Bewertung:

Auf Grund der sehr guten Qualität der durch die Antragsteller vorgelegten Unterlagen war es möglich, das Curriculum intensiv sowie detailliert zu diskutieren und zu bewerten. Dabei hat sich der sehr gute erste Eindruck aus den Antragsunterlagen bestätigt.

Die Fakultät bevorzugt die Vermittlung von Sozialen Kompetenzen sowie von Führungskompetenzen innerhalb des regulären Fachangebotes. Diese Herangehensweise wird als grundsätzlich akzeptabel bewertet. Gleichwohl regen die Studierenden und die Vertreterin der Unternehmenspraxis ausdrücklich an, ergänzend hierzu auch einzelne Fächer oder Gelegenheiten anzubieten, die schwerpunktmäßig professionelle Sozial- und Führungskompetenzen vermitteln, reflektieren und trainieren. Die Fakultät sollte ihre Erfahrungen zu diesem Thema dokumentieren und auswerten. **[Empfehlung 1a]**

Die Absicht der Fakultät, zur Stärkung ihrer internationalen Attraktivität bei entsprechender Nachfrage innerhalb des Masterprogrammes einen englischsprachigen Zweig einzurichten, wird ausdrücklich begrüßt. Ergänzend wird auf die allgemeinen Ausführungen zur Anpassung des

Curriculums verwiesen, falls im laufenden Angebot geplante und tatsächliche studentische Nachfrage oder Arbeitsmarktsituation dauerhaft voneinander abweichen sollten.

Darüber hinaus wird gerade vor dem Hintergrund der anspruchsvollen Zielsetzungen dieses Masterstudienganges das Erfordernis eines intensiven Forschungsbezuges der Lehre sowie einer intensiven Betreuung der Studierenden auch durch Professoren gesehen.

In Bezug auf die Bezeichnung der einzelnen Fächer des Curriculums wird empfohlen, durchgehend deutschsprachige Bezeichnungen zu wählen, soweit die Unterrichts- und Prüfungssprache Deutsch ist und es sich nicht um etablierte englischsprachige Begriffe handelt, zu denen es keine vertretbare deutschsprachige Alternative gibt. **[Empfehlung 1b]**

3.1.3 Berufsfeldorientierung

Beantragte Konzeption:

Die Studierenden des Masterstudienganges Business Administration sollen auf unterschiedlich akzentuierte, jedoch nicht überschneidungsfreie Berufsfelder vorbereitet werden. Der Major Accounting bereitet insbesondere auf berufliche Tätigkeiten in den Bereichen Controlling, Finanz- und Rechnungswesen, Steuern/Steuerberatung, Bilanzierung/Wirtschaftsprüfung und Revision vor. Der Major Finance soll Fähigkeiten zur Wahrnehmung von Führungsaufgaben in Finanzabteilungen von privaten und öffentlichen Unternehmen, in Banken, Versicherungen und weiteren Finanzdienstleistern vermitteln. Der Major Marketing bildet vor allem für Führungspositionen in Marketing und Vertrieb aus. Der Major Supply Chain Management ist auf ein branchenübergreifendes Betätigungsfeld gerichtet, das prinzipiell jede (Beratungs-) Unternehmung umfasst, die nahtlose Prozesse zur Steigerung der Kundenzufriedenheit durch bedarfsorientierte Lieferung, raschere Anpassung an die Änderungen des Marktes, Senkung der Lagerbestände in der gesamten Supply Chain sowie Kostenvorteile durch Optimierung des Lieferprozesses über mehrere Stufen hinweg und eine Vereinfachung des Güterflusses mit einer Verkürzung von Lieferzeiten realisieren will. Für die Absolventen des Majors Unternehmensführung sehen die Antragsteller vielschichtige berufliche Perspektiven sowohl in Unternehmensleitungen als auch in Beratungsgesellschaften, aber auch je nach gewählter Vertiefung Spezialistentätigkeiten im Personalwesen oder der strategischen Organisationsgestaltung und Organisationsentwicklung.

Gutachterliche Bewertung:

Absolventen dieses Studienganges ohne vorangegangene Berufserfahrung werden in der Regel nicht bzw. äußerst selten ihre berufliche Laufbahn in einer Führungsposition beginnen, sondern diese erst nach einigen Jahren erfolgreicher Tätigkeit besetzen. Absolventen, die bereits über Berufserfahrung nach dem Bachelor- und vor dem Masterstudium verfügen, möglicherweise sogar Führungserfahrung haben, stellen dagegen andere Anforderungen an Inhalte und Reflexion zum Thema Führung. Diese Unterscheidung deutlich zu machen und entsprechend zu berücksichtigen, wäre für eine Berufsfeldorientierung wichtig. Für Masterabsolventen ohne Berufserfahrung gilt es Kompetenzen aufzubauen, die es ihnen ermöglichen, erfolgreich in Unternehmen und Organisationen zu arbeiten und sich dadurch die Voraussetzungen für die Übernahme einer späteren Führungsfunktion zu schaffen. Zu diesen Kompetenzen zählen u.a.: Problemlösekompetenz, Entscheidungstechniken, Selbstmanagement, Projektmanagement, Kommunikation, strategisches Denken und Handeln, innere Unabhängigkeit, Selbstständigkeit etc. Diese Zusammenhänge sollten explizit herausgestellt werden und im Studiengang entsprechend Berücksichtigung finden.

3.2 Information Systems

3.2.1 Profil und Ziele des Studiengangs

Beantragte Konzeption:

Der Studiengang Information Systems befasst sich mit der Konzeption, Entwicklung, Einführung, Wartung und Nutzung von Systemen der computergestützten Informationsverarbeitung. Die Studierenden sollen befähigt werden, berufliche Tätigkeiten in allen Bereichen auszuüben, die mit der Datenverarbeitung in Unternehmen befasst sind. Der Studiengang betont das Informationsmanagement, rechnerbasierte Systeme der Entscheidungsunterstützung und im Bereich Entwicklung die fachliche Sicht auf den Entwurf einzelner Systeme und die Informationssystemlandschaft sowie Gestaltungsaspekte der Informationssysteme. Es besteht durch Wahl geeigneter Minor-Angebote die Möglichkeit zu einer stärker betriebswirtschaftlichen oder stärker informationstechnischen Schwerpunktsetzung.

Der Studiengang wird ergänzt durch ein Lehrangebot der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät.

Gutachterliche Bewertung:

Das Profil des angebotenen Studiengangs ist eindeutig als forschungsorientiert anzusehen. Es wäre empfehlenswert, wenn die Darstellung der Inhalte sich noch stärker an den tatsächlich angebotenen Modulen im Major orientieren würde.

Die Bezeichnung des Studiengangs als „Information Systems“ ist aufgrund der internationalen Gepflogenheiten aus Sicht der Gutachter gerechtfertigt.

Der Universität zu Köln wird dringend empfohlen, die Zusammenarbeit mit der Informatik formal und inhaltlich deutlich zu verbessern, um den Bestand des M.Sc. Information Systems langfristig zu sichern. Drei Lehrstühle stellen in dieser Hinsicht die unterste Grenze dar, um eine zuverlässige Studierbarkeit auch bei zeitweiliger Vakanz zu ermöglichen. **[Empfehlung 2b]**

3.2.2 Qualität des Curriculums

Beantragte Konzeption:

Im Masterstudiengang Information Systems kann nur der gleichnamige Major belegt werden. Die drei Bereiche Systems Development, Decision Support Systems and Operations Research sowie Information Management prägen den Major Information Systems, der insgesamt 12 Module umfasst, die alle von der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät angeboten werden.

Stark volkswirtschaftlich sowie einige sozialwissenschaftlich geprägte Minor können nicht belegt werden. Als spezieller Minor für diesen Studiengang bietet die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät den Minor Computer Science an.

Gutachterliche Bewertung:

Das Curriculum bietet eine prinzipiell sinnvolle Zusammenstellung von Lerninhalten und Lehrformen. Insbesondere in Kombination mit dem an der Universität zu Köln angebotenen Bachelorstudium Wirtschaftsinformatik werden die notwendigen Kenntnisse vermittelt. Unter Umständen könnte der Einstieg für Studierende anderer Hochschulen erschwert werden, wenn diese nicht eine ähnliche Struktur in ihrem Bachelorstudium vorfinden wie in Köln. Die Zulassungsrichtlinien sind diesbezüglich jedoch als angemessen zu charakterisieren.

Die Modulbeschreibungen sind jedoch zu überarbeiten **[Auflage 2a]**: Die Bezeichnung der Lehrveranstaltungen im Curriculum sollte nicht fortlaufend durchnummeriert erfolgen, sondern muss jeweils die wesentlichen Inhalte des Moduls differenzierbar kennzeichnen. Die Lehrinhalte

der Module aus der Informatik sind zu konkretisieren. Wünschenswert wäre darüber hinaus die Aufnahme von Lehrveranstaltungen zu den Themen ERP-Systeme, Wissensmanagement und CSCW. Möglicherweise könnte dies teilweise auch im Rahmen einer Überarbeitung der Inhalte der jetzt angebotenen Module erfolgen.

Die Pflichtlektüre-Angaben lagen den Gutachtern leider nicht vor. Es sollte darauf geachtet werden, dass diese Angaben vor jedem Semester den Studierenden bekannt gemacht werden.

Das Modul Application Engineering enthält viele Aspekte des Change Managements; ggf. ist eine Korrektur der Bezeichnung des Moduls angebracht. Im Modul Engineering Management sollte (nach Abstimmung mit dem Bachelor-Lehrangebot und demjenigen der Informatik) stärker auf Ingenieurmethoden der Softwareentwicklung eingegangen werden. Schließlich müssen die Inhalte des Moduls Emerging Electronic Business so formuliert werden, dass sie den Inhalt des Moduls in verständlicher Form wiedergeben. Das ist bei der gegenwärtigen beantragten Konzeption nicht der Fall. **[Vgl. Auflage 2a]**

3.2.3 Berufsfeldorientierung

Beantragte Konzeption:

Mit dem Studiengang Information Systems sollen die Studierenden befähigt werden, berufliche Tätigkeiten in allen Bereichen auszuüben, die mit der Informationsverarbeitung in Unternehmen befasst sind.

Gutachterliche Bewertung:

Nach Angaben der Universität zu Köln gehen viele Absolventen des bisherigen Diplomstudienganges Wirtschaftsinformatik in die Beratung. Der Masterstudiengang bietet für diese berufliche Orientierung ein lobenswert großes Maß an Spezialisierungsmöglichkeiten. Da durch das Curriculum nicht alle beruflichen Tätigkeiten in der Informationsverarbeitung gleichermaßen erfasst werden, wäre es empfehlenswert, die berufsfeldbeschreibenden Angaben zu überarbeiten und spezifischer zu fassen.

Ergänzend wären Angebote im Bereich des Gründercoachings und des Technologiemanagements wünschenswert, um den Anteil der Absolventen zu erhöhen, die nach dem Studium selbständig tätig werden oder ein Unternehmen gründen. Die vorliegenden Unterlagen enthalten noch zu wenig Informationen, welche Initiativen die Universität zu Köln in diesem Bereich ergreifen will.

3.3 Wirtschaftspädagogik

3.3.1 Profil und Ziele des Studiengangs

Beantragte Konzeption:

Der Studiengang Wirtschaftspädagogik soll auf eine Berufstätigkeit insbesondere im berufsbildenden Schulwesen, im betrieblichen Bildungs- und Personalwesen, in der beruflichen Weiterbildung in öffentlicher und privater Trägerschaft, in Bildungsverwaltung, Bildungsmanagement und Bildungspolitik vorbereiten. Dabei kann zwischen einem eher auf das öffentliche Schulwesen und einem auf das betriebliche Bildungswesen ausgerichteten Profil unterschieden werden. Bei Ausrichtung auf das öffentliche Schulwesen wird eine Anerkennung als gleichwertiges Studium eines entsprechenden Lehramtsstudiengangs angestrebt.

Gutachterliche Bewertung:

Der Studiengang hat zwei Berufsfeldorientierungen: Einerseits ist es die Vorbereitung auf das Lehramt in Wirtschaftsfächern, und andererseits wird auf die Tätigkeit im betrieblichen und überbetrieblichen Ausbildungswesen vorbereitet.

Beim Aufbau des Studiengangs haben sich die Verantwortlichen auf die Empfehlungen und Vorgaben der Sektion „Berufs- und Wirtschaftspädagogik der deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft“ ausgerichtet, der nach langen Diskussionen einen breiten Konsens fand. Allerdings sind diese Vorgaben stark auf den schulischen Bereich ausgerichtet. Dafür dürfen das Profil und die Ziele des Studiengangs als gut beurteilt werden.

Auf den ersten Blick weniger überzeugend ist die Gestaltung des betrieblichen Teils des Studiengangs. Betrachtet man nur die Vorgaben im Studienplan, so erscheint es zu schul- und unterrichtslastig. Betrachtet man indessen das gesamte Studienkonzept, so wird dieser Mangel durch zwei Minor deutlich stärker profiliert: Corporate Development sowie Wirtschafts- und Sozialpsychologie.

3.3.2 Qualität des Curriculums

Beantragte Konzeption:

Im Masterstudiengang Wirtschaftspädagogik kann nur der dem Studiengang gleichnamige Major belegt werden. Er umfasst 18 Module, die alle von der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät angeboten werden. Der Studiengang orientiert sich einerseits am Handlungsbereich der Didaktik, andererseits an den strukturellen und organisatorischen Bedingungen und Gestaltungsmöglichkeiten von Bildungsinstitutionen.

Durch die Wahl der Module kann ein eher unterrichtsorientiert-schulisches oder ein eher unterweisungsorientiert-betriebliches Studienprofil erstellt werden. Das Curriculum bezieht sich dabei einerseits auf das Basiscurriculum Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, setzt jedoch auch eigene Akzente im Bereich der Organisation von Bildungsarbeit.

Gutachterliche Bewertung:

Das Modulhandbuch ist sehr sorgfältig abgefasst und verweist auf ein durchdachtes Curriculum. Offen bleibt indessen weiterhin das Problem der Abstimmung der universitären Bildung mit der Ausbildung im Studienseminar. Diese wichtige Problematik kann jedoch erst gelöst werden, wenn die Kommission für die Lehrerbildung in Nordrhein-Westfalen die Rahmenbedingungen für die Lehrerbildung entworfen hat und diese von der Landesregierung genehmigt sind. Der Lehrstuhl verfolgt diese Entwicklung, hält den Kontakt zum Studienseminar aufrecht und ist bereit, allfällige Anpassungen vorzunehmen.

Zum Curriculum generell die Frage aufzuwerfen ist, ob das Verhältnis von Präsenzunterricht und Selbststudium langfristig eine gute Qualität sicherstellt. So ist zu fragen, ob in einem Studium, das auch forschungsorientiert gestaltet wird, 30 Präsenzstunden für empirische Sozialforschung genügen.

Im Weiteren sollte das Curriculum im Bereich Bildungs- und Sozialpolitik überdacht werden. Es ist etwas traditionell gestaltet. Die heute zentralen Aspekte der Entwicklung der Schule (Rolle der Bürokratie, Gestaltung der teilautonomen, geleiteten Schulen, Budgetierung in der Schule usw.) werden nicht deutlich genug angesprochen.

Hervorzuheben ist insgesamt, dass die Definition Forschungsorientierung/Praxisbezug gemäß den mündlichen Erläuterungen bei der Begehung sehr überzeugend dargestellt wurde.

Schließlich sind die Bemühungen des Instituts für Wirtschaftspädagogik bezüglich Ausbildung im Coaching besonders positiv zu erwähnen. Überlegt werden sollte, ob nicht die ganze hochschuldidaktische Ausbildung in Wirtschaftswissenschaften diesem Institut übertragen werden sollten, weil dieses Institut das Angebot stärker wirtschaftswissenschaftlich ausgestalten könnte als eine zentrale, allgemein hochschuldidaktisch orientierte Einrichtung.

Zur Weiterentwicklung werden die folgenden Empfehlungen gegeben:

- Das Verhältnis Präsenzunterricht/Selbststudium sollte nochmals überdacht werden. Dies wird auch für die anderen Studiengänge empfohlen. **[Empfehlung V]**
- Es sollte geprüft werden, ob der Bereich empirische Sozialforschung in genügendem Umfang im Curriculum enthalten ist. **[Empfehlung 3a]**
- Der Curriculumteil Bildungs- und Sozialpolitik sollte den neuen Gegebenheiten besser angepasst werden. **[Empfehlung 3b]**

3.3.3 Berufsfeldorientierung

Beantragte Konzeption:

Der Studiengang ist polyvalent auf Tätigkeitsfelder im Bereich der (beruflichen) Aus- und Weiterbildung in Schule/Bildungsunternehmen und Unternehmen ausgerichtet. Damit sind laut Antrag im Wesentlichen Tätigkeiten als Dozent oder Lehrer oder Tätigkeiten der Organisation und Gestaltung von Bildungsinstitutionen der Aus- und Weiterbildung verbunden.

Gutachterliche Bewertung:

Die im Antrag angegebenen wesentlichen Tätigkeiten, auf die die Absolventen außerhalb des schulischen Tätigkeitsbereiches vorbereitet werden, erscheinen nicht umfassend und sollten zumindest erweitert werden um Tätigkeitsfelder wie Personal- und Führungskräfteentwicklung und Trainertätigkeit im Bereich der Erwachsenenbildung, welche über Lehr- und Dozententätigkeit hinaus geht. So werden Masterabsolventen dieses Studienganges in der Regel nicht operativ als Ausbilder in Unternehmen eingesetzt, sondern sollen die nicht-akademische Berufsausbildung in Unternehmen strategisch und personalpolitisch gestalten und mit anderen Personalentwicklungsmaßnahmen verknüpfen können. Diese Zielperspektive sollte deutlicher herauskommen.

3.4 Gesundheitsökonomie

3.4.1 Profil und Ziele des Studiengangs

Beantragte Konzeption:

Der Studiengang Gesundheitsökonomie beruht auf einem Drei-Säulen-Modell: der Unternehmensebene (betriebswirtschaftliche Perspektive), der Systemebene (volkswirtschaftliche und sozialpolitische Perspektive) sowie der Patientenebene (medizinische Perspektive). Ziel des Studiengangs ist es, vor diesem Hintergrund, ausgehend von den im Gesundheitswesen relevanten Akteursgruppen (Manager, Politiker, Mediziner etc.), ein interdisziplinäres Verständnis zu entwickeln. Die Studierenden sollen lernen, ökonomische Werkzeuge einzusetzen, um Entscheidungsprozesse zu unterstützen, zu gestalten und umzusetzen. Durch die spezifischen nationalen Systemstrukturen und die damit verbundenen Anforderungen des Arbeitsmarktes ist die inhaltliche Ausrichtung national geprägt, wobei eine Einbettung in den internationalen Kontext erfolgt.

Der Studiengang wird gemeinsam mit der Medizinischen Fakultät durchgeführt.

Gutachterliche Bewertung:

Die interdisziplinäre Ausrichtung des Studiengangs ist positiv zu bewerten. Die Interdisziplinarität ist zum einen innerhalb der WISO Fakultät dadurch gewährleistet, dass neben den Betriebs- und Volkswirten auch Sozialwirte beteiligt sind. Zum anderen beteiligen sich Lehrende aus der Medizinischen Fakultät am Studiengang. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch, dass im beteiligten (Medizinischen) Institut für klinische Epidemiologie und Gesundheitsökonomie Ökonomen beschäftigt sind. Von dieser engen Zusammenarbeit der Vertreter verschiedener Disziplinen werden auch die Studierenden profitieren können.

Das Drei-Säulen-Modell geht allerdings zu Lasten der Profilierung des Studiengangs. Das Ziel ist es, gut qualifizierte Allrounder für das Gesundheitswesen auszubilden. Die Forschungsorientierung des Studiengangs ist daher nicht ganz überzeugend. Gemessen an den Deskriptoren des Akkreditierungsrates (insbesondere die Deskriptoren 1. und 2.) weist der Studiengang wesentliche Elemente eines anwendungsorientierten Profils auf. Eine solche Profilierung wäre auch kompatibel mit der Tatsache, dass die Studierenden des Masterstudiengangs mehrheitlich aus dem Bachelorstudiengang „Gesundheitsökonomie“ rekrutiert werden, der ebenfalls sehr breit angelegt ist.

Die Gutachter regen an, nach einiger Zeit das Forschungsprofil des Studiengangs zu überprüfen.
[Empfehlung 4b]

3.4.2 Qualität des Curriculums

Beantragte Konzeption:

Im Masterstudiengang Gesundheitsökonomie kann der gleichnamige Major belegt werden. Der Major Gesundheitsökonomie beinhaltet neben Managementfragen im Gesundheitswesen auch sozialpolitische sowie einschlägige medizinische Fragestellungen zur Patientensicherheit, Medizinethik und Biostatistik.

Darüber hinaus ist eine Vertiefung einzelner betriebswirtschaftlicher Segmente, wie der Unternehmens- und Personalentwicklung, des Supply Chain Management sowie der Marktforschung vorgesehen. In den 15 angebotenen Modulen des Majors sind auch Module der Medizinischen Fakultät integriert, die als speziellen Minor für diesen Studiengang auch den Minor Medizin anbietet.

Gutachterliche Bewertung:

Das Curriculum ist entsprechend der interdisziplinären Ausrichtung des Studiengangs sehr breit angelegt. Der Major umfasst 72 Leistungspunkte und wird ergänzt durch einen Minor mit einem Leistungsumfang von 24 Punkten. Den Minor können die Studierenden aus einer Liste von 30 WISO-Minor sowie dem Minor „Medizin“ auswählen. Die Auswahl der betriebs- und sozialwirtschaftlichen Module für den Major „Gesundheitsökonomie“ ist überzeugend. Um den Studierenden die Orientierung und die Auswahl der Module zu erleichtern, sollte in der Beschreibung der für den Major „Gesundheitsökonomie“ anrechenbaren Module bei der „Einordnung in das Studium“ und dem Inhalt durchgehend ein entsprechender Hinweis gegeben werden,

Aus Sicht der Gutachter kommt die Volkswirtschaftslehre im Masterstudiengang mit einem Modul (Informationsprobleme auf Gesundheitsmärkten) zu kurz. Die Volkswirtschaftslehre ist sowohl für eine normative als auch eine positive Analyse des Gesundheitswesens grundlegend, eine Tatsache, die nicht zuletzt durch den Titel des Studiengangs „Gesundheitsökonomik“ verdeutlicht wird. Die Module des Studiengangs werden diesem Anspruch in einer Gesamtbeurteilung nicht gerecht.

Das angebotene VWL-Modul (Informationsprobleme auf Gesundheitsmärkten) ist daher um mindestens ein zusätzliches VWL-Modul zu ergänzen. Zudem sollte eine VWL-Veranstaltung von den Studierenden als verbindliches Pflicht-Modul belegt werden müssen. Alternativ ist der Studiengang z.B. in „Gesundheitsmanagement“ umzubenennen. In diesem Falle kann auf eine Erweiterung des Curriculums verzichtet werden. **[Auflage 4a]**

3.4.3 Berufsfeldorientierung

Beantragte Konzeption:

Der Studiengang Gesundheitsökonomie zielt auf ein durch Zusammenarbeit und Veränderung gekennzeichnetes Berufsfeld und soll die Voraussetzungen für einen beruflichen Einstieg in gehobenen Positionen in sämtlichen Institutionen des Gesundheitswesens (Verbände, Krankenhäuser, staatliche Institutionen, private Krankenversicherung, gesetzliche Krankenversicherung etc.) schaffen.

Gutachterliche Bewertung:

Der Gesundheitsbereich ist eine Branche mit einer großen volkswirtschaftlichen Bedeutung. Die Nachfrage nach qualifizierten Masterabsolventen mit einer gesundheitsökonomischen Ausrichtung ist hoch und wird künftig weiter steigen. Gleichzeitig ist in der ganzen Bundesrepublik das Angebot an gesundheitsökonomischen Masterstudiengängen gering (neben Köln bietet Bayreuth einen gesundheitsökonomischen Studiengang an und in Duisburg-Essen sowie Greifswald ist einer in Vorbereitung). Die Berufsfeldorientierung des Studiengangs „Gesundheitsökonomie“ an der Universität zu Köln ist daher ganz überzeugend.